

SVE I - SV Tübingen I

Geschrieben von: Michael Rupp
Mittwoch, den 26. Dezember 2012 um 19:14 Uhr

Fünfter Spieltag Verbandsliga Süd: SVE I - SV Tübingen I 4:4

Die fünfte Runde in der Verbandsligasaison bescherte das Gipfeltreffen der zumindest von der Papierform her (in der Realität kam das bislang ja bisher weniger zum Ausdruck) stärksten beiden Mannschaften der Liga. Wer angesichts dessen erwartet(e), das entsprechend ganz überwiegend hochwertiges Schach geboten wurde, täuscht sich allerdings; so mancher der Akteure beider Kontrahenten kann sicherlich besser Schach spielen, als es ihm wohl angesichts der Bedeutung der Begegnung (insbesondere wir Ebersbacher mussten uns in Zugzwang sehen, um (als grenzenlose Optimisten) weiterhin wenigstens noch ein bisschen vom Aufstieg träumen zu dürfen) und dem bisherigen Ge- (bzw. Miss-)lingen in den vorigen Spielrunden im Hinterkopf gelingen wollte.

Auch die nachfolgende Ebersbacher Gewinnpartie (die entsprechende Auswahl war angesichts mal wieder nur zwei Gewinnpartien so oder so begrenzt) vermag entsprechend wohl auch vom Druck der Akteure zu zeugen, den sich diese offenbar auferlegt sahen, wobei in dieser Partie (im Gegensatz zu manch anderer) davon offenbar mehr der Gast tangiert war...

Brett 8: Michael Mehrer - Prof.Dr. Bernhard Koppenhöfer

1.e4 c5 2.Sc3 das Spielen eines geschlossenen Sizilianers - wie mit diesem Zug bereits angedeutet wird - hat pragmatisch betrachtet zumindest die Vorteile, zum einen das unüberschaubare Meer an "schwarzen Spezialvarianten", die in einem "Offenen Sizilianer" auf den Weißen lauern und dieses Meer entsprechend aus weißer Sicht noch deutlich größer als für die Schwarzspieler erscheinen lassen, umschiffen zu können, zum anderen, als Weißspieler hinsichtlich der resultierenden und zumeist recht spezifischen Stellungsbilder über den größeren



Erfahrungsschatz verfügen zu können, was wohl auch in der vorliegenden Partie in gewissem Maße zum Tragen kam... 2...e6 nach dem allerhäufigst anzutreffenden 2...Sc6 hat in den letzten Jahren der interessante Zug 3.Lb5!? zumindest zu einer deutlichen Erweiterung der Eröffnungstheorie des Geschlossenen Sizilianers geführt 3.g3 Mittels 3.Sf3 hätte es sich der Weiße bezüglich "geschlossen" oder "offen" noch anders überlegen können 3...Sc6 gut möglich und zu eigenständigen Stellungsbildern führt hier 3...d5, wie vor einigen Jahren der Berichtersteller selbst gegen Koppenhöfers Vereinskollegen Christoph Frick spielte, der ebenfalls zu den eingefleischten

Anhängern des Geschlossenen Sizilianers zählt; bei einem (mit Verlaub 😊) so alten (sowie starken und schlauen) Fuchs vermag das wohl die Existenz der (zuvor ja schon geschilderten) Pluspunkte des Geschlossenen Sizilianers zu unterstreichen 4.Lg2 Tb8!? [Diagramm] dieser Zug wird zwar häufig im Geschlossenen Sizilianer gezogen, doch meist noch nicht zu diesem frühen Zeitpunkt.

Da Weiß aber in der Folge vorerst nicht in der Lage ist, wie im Offenen Sizilianer eine Stellungsöffnung zu erzielen, kann sich Schwarz die damit verbundene Verzögerung der Entwicklung des Königsflügels durchaus leisten 5.d3 b5 6.Le3 natürlich könnte man hier auch ein anderes Setup wählen wie 6.f4 oder noch einfacher 6.Sf3 6...d6 7.f4?! [Diagramm] ich glaube mittlerweile, dass das mit dem vorigen Zug nicht so wirklich harmoniert. 7.Sf3 wäre meines Erachtens vorzuziehen 7...g6N sieht zwar recht normal aus, scheint aber just an dieser Stelle bisher noch nicht gewählt worden zu sein. Am besten war wohl 7...b4! 8.Sc2 Sf6 9.Sf3 (9.d4 Sg4=+) 9...Le7 Ich schließe mich meinem Schachprogramm an, das hier lieber mit Schwarz spielen möchte 8.Dd2 das naheliegende 8.Sf3 bietet wohl auch keine Chancen auf Stellungs-vorteil: 8...b4 9.Se2 Sf6 (9...Lg7 10.d4) 10.0-0=



8...b4 8...Lg7?! 9.e5! wäre etwas problematisch für Schwarz



9.Sce2 mein Schachprogramm möchte hier 9.e5!? spielen, wengleich dessen erste Euphorie nach 9...d5! (9...bxc3 10.Lxc6+ Ld7 11.Lxd7+ Dxd7 12.Dxc3 Dc6 13.exd6 f6 14.Dc4! mit besseren Chancen für Weiß) 10.Sce2 Sh6!= schnell relativiert wird **9...Lg7 [Diagramm]** 9...Sf6=

10.c3?! das kommt wohl mehr der schwarzen Figurenaufstellung entgegen. An der Alternative 10.d4 wird Michael wahrscheinlich 10...Sa5!? nicht gefallen haben, doch unbeeindruckt des drohenden und lukrativ aussehenden Rösselsprungs nach c4 möchte meine Engine dann einfach 11.dxc5! ziehen, wengleich die Folgen wohl recht unklar bleiben; man sehe... 11...Sc4 12.Dd3[] (12.Dc1?? Lxb2) 12...Sxe3 (12...Sxb2 13.Dxd6 Lb7 (13...Dxd6 14.cxd6 Sd3+ 15.cxd3 Lxa1 16.Sf3 b3 17.axb3 Txb3 18.0-0+/-) 14.Ld4 Dxd6 15.cxd6 Lxd4 16.Sxd4 Sc4~) 13.Dxe3 dxc5 14.Dxc5 Lxb2 15.Tb1 Lg7~

Auch 10.e5!? macht mir einen besseren Eindruck als die gewählte Partiefortsetzung , wengleich Schwarz nach 10...Sge7 keinerlei Probleme haben sollte

10...bxc3 11.bxc3 La6!? natürlich und gut war hier auch 11...Sf6 12.Sf3 Sg4 und Schwarz hat mehr vom Spiel **12.Sh3!** der müsste Christof Frick eigentlich entzückt haben, zieht der den

doch (skuriler Weise!? 😊) doch fast immer in seinen eigenen Sizilianern! **Sb4?!** [Diagramm] das sieht zwar aktiv und in Verbindung mit dem vorigen Zug folgerichtig aus, doch da Schwarz in der Folge den eingeschlagenen Weg nicht weiterzugehen vermag, hätte Schwarz besser daran getan, einfach seine Entwicklung am Königsflügel fortzusetzen, wonach er mindestens ebenbürtige Chancen gehabt hätte **13.Sc1** vielleicht tatsächlich noch einen Tick stärker als das für mich natürlicher aussehende 13.Sf2; zumindest nach der Partiefortsetzung wird der Springer h3 in der Folge nämlich noch ein viel besseres Feld als f2 finden ... 13.Sf2 Se7 14.0-0 Sbc6 15.e5 (15.f5 exf5 16.exf5 Se5!<=>) 15...c4!= **13...Se7 14.0-0**



Sbc6?! [Diagramm] dieser Zug stellt letztlich eine Ungenauigkeit dar; 14...0-0 wäre genauso ungenau, könnte Weiß dann doch wie in der Partie fortfahren; Exakt war stattdessen wohl 14...Dd7. Nach 15.Tb1 Sbc6 16.Txb8+ Sxb8 sollte Schwarz ebenbürtige Chancen besitzen **15.f5!** als notorischer Anhänger des Geschlossenen Sizilianers packt Michael die gebotene Chance am Schopfe **15...exf5** 15...gxf5 sollte aufs selbe herauskommen

16.exf5 [Diagramm] spätestens jetzt vermag man die ganze Problematik zu überschauen: es droht die Bauerngabel f6 und das natürliche ...Sxf5 geht angesichts des dann einstehenden Sc6 nicht. Aus demselben Grund ist auch kein schwarzer Läuferzug möglich, da danach nachfolgendes f5-f6 einen der beiden Springer gewönne. Schwarz hat nun letztlich überhaupt nur zwei spielbare Züge... **16...f6?!** Schwarz entscheidet sich für den schlechteren der beiden einzig spielbaren Züge. Dass hierbei nun der schwarze Königsläufer "auf schwedische Gardinen schaut", wird in der Folge für ihn noch das geringere Problem sein...

Umbedingt vorzuziehen war hier - wengleich hässlich aussehend - 16...gxf5. Natürlich hätte Weiß hier angesichts der ruinierten schwarzen Bauernstruktur am Königsflügel und den dadurch eröffneten Spielmöglichkeiten für die weißen Figuren zumindest völlig ausreichende Kompensation für den geopfert Bauern





17.Sf4! anscheinend hat der Professor versäumt 😊, sich meine Partiekomentierung zur Begegnung SVE - Langenau II zu Gemüte zu führen, wo dem gegnerischen Springer ein ebensolches Prachtfeld wie hier auf e6 auf d6 winkte!? **17...Dd7** 17...0-0 verlöre ja nach 18.Se6 ersatzlos eine Qualität **18.Se6+/- [Diagramm]**

So; eine Figur hängt schon mal und angesichts dessen, dass der schwarze Monarch nun auch nicht rochieren kann, steht Weiß hier natürlich bereits deutlich besser. Die Alarmglocken sollten jedenfalls in den Ohren des Schwarzen schrillen und ein längerzeitiges Abtauchen in die Stellung erscheint angezeigt (wie lange dieses in der Folge wurde, wäre sehr interessant zu wissen, vermag der Berichterstatter im Moment jedoch nicht zu beantworten)...

18...Sxf5? Tja - wenn es nur so einfach ginge, die Stellungsprobleme zu beseitigen! Da dieser Zug aber die weißen taktischen Möglichkeiten mehr oder weniger außen vor lässt, war Schwarz hier stattdessen bereits zu "mühsameren Klimmzügen" genötigt.

18...Kf7 sieht zwar angesichts dem Vis-a-Vis in der f-Linie ziemlich riskant aus, doch hätten sich dem Schwarzen dann wohl immer noch gewisse Rettungschancen geboten - zumindest, falls Weiß nicht die besten Fortsetzungen gefunden hätte: 19.Lh6! Tb2 wahrscheinlich noch das Beste 20.Dxb2 Lxh6 und Schwarz verfügt mit seinem aktiven Läuferpaar für die Minusqualität vielleicht zumindest über gewisse Kompensation.

Hinsichtlich möglicher Alternativen zu 19...Tb2 sehe man: **a)** 19...Lxh6 20.Dxh6 gxf5 (20...Sxf5?! 21.Txf5) 21.Sf4 Tbg8 22.Te1 und Schwarz hängt zumindest schwer in den Seilen; **b)** 19...Sxf5 20.Sxg7 (oder auch 20.Txf5 Kxe6 21.Txf6+! Lxf6] (21...Kxf6 22.Df4+ Ke7 23.Lxg7 Tbf8] 24.Dg5+ Ke8 25.Sb3!+- drohend Te1+) 22.Lh3+ Ke7 23.Lxd7 Kxd7 und Schwarz hätte mit Springer und Turm für die abhanden gekommene Dame vielleicht immer noch einige Schwindelchancen) 20...Sxg7 21.Dg5! (weniger überzeugt 21.Ld5+?! Se6 22.Dg5 De7] 23.De3 Se5 24.Lg5! Sg4+/- 25.De4 h6) 21...Sf5] 22.Lxc6 De6 (22...Dxc6 23.Txf5!+-) 23.Df4 Sxh6 24.Dxh6 d5 25.La4 und Weiß sollte sich durchsetzen: 25...Tb2 26.Sb3 Lxd3 27.Tfe1.

Womöglich war das passive 18...Lf8 (!) noch das geringste Übel: 19.Sxf8 (19.Te1!?) 19...Txf8 20.Lh6 Tf7 21.Te1+/- und Schwarz kann wohl noch hoffen



19.Txf5!+- [Diagramm] hat Schwarz den übersehen oder sich nach versuchter Eruiierung der zuvor geschilderten und vermeindlich als ebenso unattraktiv herauschälenden Alternativen im vorigen Zug entschlossen, "Russisch-Roulette" zu spielen und darauf zu hoffen, dass Weiß diesen "Killerzug" nicht findet?!

Also allzu schwer zu finden sollte der für einen 2000er eigentlich nicht sein, finde ich. Insofern glaube ich auch eher daran, dass der Schwarze zwar erkannt hat, dass das materielle Minus in der Folge nicht groß ist, ohne dabei jedoch den restlichen einzuschätzenden und mitzuberücksichtigenden Gegebenheiten genügend Rechnung zu tragen, die für Schwarz ganz überwiegend nachteilig sind.

19...gxf5 19...Dxe6 ließe ja den Zwischenzug 20.Lxc6+ zu **20.Sxg7+ Kf7 [Diagramm]** 20...Dxg7 21.Lxc6+ wäre nicht besser gewesen

Rein numerisch hat Schwarz nun zwar kaum materiellen Nachteil, aber angesichts seiner zerfledderten Königsstellung und der entsprechenden Zugluft, die der schwarze Monarch verspürt und die sich entsprechend auch in der Folge kaum abstellen lassen dürfte, ist die Stellung tatsächlich bereits als mehr oder weniger völlig verloren einzuschätzen! Zunächst macht Michael bei der nun anstehenden Verwertung seines großen Vorteils auch noch nichts falsch... **21.Sh5!?** Michael verzichtet durchaus korrekt auf den Bauerngewinn 21.Sxf5 Dxf5 22.Lxc6 der letztlich lediglich die bestehenden weißen Chancen auf einen zeitsparenden Königsangriff reduziert hätte; gut wäre freilich auch 21.Lh6 gewesen **21...Se5** 21...Se7 22.Sb3 nebst Instellungbringen des Turms





wäre nicht besser **22.Ld5+! Ke7 23.Lh6 [Diagramm]** droht offensichtlich, mittels Lg7 die Achillesferse f6 rücklings auszuhebeln. Mein Schachprogramm möchte hierfür noch direkter 23.Lg5! spielen und nach 23...Thf8 ziemlich cool dann einfach mit 24.Se2 fortsetzen (24.Lh6 Tf7 25.Sf4 wäre freilich auch gut genug); man sehe nun z.B. 24...Lxd3 25.Sxf6 Txf6 26.Lxf6+ Kxf6 27.Dh6+ Sg6 28.Sf4! und trotz Minusbauern wäre Schwarz wegen seiner zu unsicheren Königsbefindlichkeit unrettbar verloren, wie die Schachprogramme anzeigen!

23...Lb7 trotz der nachfolgenden Antwort tatsächlich noch das Beste: Schwarz möchte den Bewacher des Springergabelfelds f3 beseitigen **24.Sxf6! [Diagramm]** Michael zeigt sich auf der Höhe; bei anderen Zügen wäre der Partiererfolg noch fraglich geblieben. Sicherlich war diese Möglichkeit schon bei 23.Lh6 berücksichtigt **24...Lxd5 24...Kxf6** geht ja nicht wegen 25.Dg5# **25.Sxd5+** Michael setzt angesichts der windigen Königsstellung durchaus korrekt auf Königsangriff und möchte hierfür entsprechend seine Dame behalten. Doch auch der Übergang in das Endspiel nach 25.Sxd7 Sf3+ 26.Kf2] Sxd2 27.Sxb8 Sf3 28.Tb1 Sxh2 29.Lg5+ sollte zu einem sicheren Gewinn reichen.



25...Ke6?! etwas besser war 25...Kf7 . Mit laut meiner Engine zweieinhalb Bauerneinheiten plus wären wohl auch dann die schwarzen Rettungshoffnungen wohl ziemlich wage geblieben **26.Sf4+** noch exakter war 26.Dg2!



26...Kf7 [Diagramm] endlich droht auch Schwarz mal etwas mit ...Sf3+! In einem Fall wie hier, wo die überlegene Seite ihren zwar gewinnträchtigen, aber noch nicht himmelhohen Material- und Stellungsvorteil zu realisieren versucht, ist es hilfreich, sich genau der vorhandenen Verteidigungsressourcen Gewähr zu werden, um die allerbesten Züge ermitteln zu können. Hier lässt es der Weiße nun zwei Züge lang an Präzision missen... **27.De2?!** Richtig waren stattdessen: 27.Dd1 Sg4 28.h3! Sxh6?! (einzig noch spielbar wäre 28...Sf6) 29.Dh5+ Kg7 30.Dg5++; 27.Dg2 Dc6?! 28.Dh3!+ und die schwarzen Konterchancen bleiben nach etwa 28...Sf3+ 29.Kf2 Tb2+ 30.Sce2 unzureichend

27...Dc6? Prof. Kopenhöfer wollte damit wohl ...Sf3 drohen, womit Schwarz aber nach nachfolgendem Kf2 letztlich gar nichts zu erreichen vermag. Schwarz versäumte 27...Sg4!+/- , wonach für Schwarz anbetrachts der nachfolgenden Möglichkeit, mit Tempo einen Turm auf die e-Linie stellen zu können, tatsächlich wieder ein Silberstreif am Horizont erschienen wäre: 28.Df3 (bereits nicht gut genug wäre 28.h3? The8] 29.Dd1 Sxh6] 30.Dh5+ Kg8! 31.Dxh6 Te1+ 32.Kf2 De7 33.Sfe2] Th1=/+; 28.Lg5?! The8+/=) 28...The8 (28...Sxh6? 29.Dh5+ Kg7 30.Dg5+; ebenfalls nicht ausreichend bliebe 28...Db7 29.Sd5!+- Sxh6 30.Dh5+ Kg7 31.Dg5+ Kf7 32.Df6+) 29.Sb3! die letzten beiden Züge hätte Weiß übrigens auch in umgekehrter Reihenfolge spielen können (29.Dd5+ Kf6=) 29...Db7 30.Dxb7+ Txb7 31.Lg5 und der weiße Gewinn ist zumindest etwas fraglicher geworden

28.Sb3? [Diagramm] bietet Schwarz noch einmal die Möglichkeit, von einer Rettung zumindest träumen zu dürfen. Richtig war sogleich 28.Dh5+ mit einfachem Gewinn, wie Sie sich sicherlich selbst schnell überzeugen werden können **28...The8?** lässt auch die zweite gebotene Chance fahrlässig verstreichen. 28...Sf3+? 29.Kf2 war ebenfalls nicht angängig. Einzig noch spielbar war 28...Df3. Mit von Schachprogrammen angezeigten nicht ganz zwei Bauerneinheiten minus hätte Schwarz dann zumindest nochmals hoffen können.



29.Dh5+! anbetrachts der zuvor aufgestellten Drohung ...Sf3+ mit Damengewinn sah sich Weiß zu diesem seinen Glück nun fast schon genötigt



29...Ke7 [Diagramm] 29...Kg8 30.Dg5+ Sg6 31.Sxg6 würde bereits forciert matt. Zwar ist der schwarze Monarch in der Partie nicht in einem forcierteren Mattangriff zur Strecke zu bringen, aber angesichts dessen nachwievord zugigen Befindlichkeit und vor allem auch der schwachen Bauern auf dem Königsflügel führen tatsächlich bereits viele Wege nach Rom...

30.c4!? sichert Weiß den prachtvollen Springerstützpunkt auf d5. Es gab also noch zahlreiche Alternativen; eine Auswahl: 30.Lg5+ Kd7 31.Dxh7+ Kc8 32.Dxf5+ Kc7 33.Tf1!?! Sf3+?! 34.Txf3!; 30.Sa5 Df3 (30...Sf3+ 31.Kh1!?! Da8 32.c4) 31.Lg5+ (oder auch 31.Dxf5 De3+ 32.Kg2! Df3+ 33.Kh3) 31...Kd7 32.Dxh7+ Kc8 33.Tf1 (33.Dxf5+ Sd7 34.Sc4) 33...De3+ 34.Kh1 **30...Kd8** 30...Sf3+ 31.Kf2 hülfte Schwarz nicht weiter **31.Lg5+** oder z.B. 31.Sd5 **31...Kc8 32.Sd5 Da4** möchte ...Txb3 drohen. 32...Sxd3 33.Se7+ (33.Le7!?) 33...Txe7 34.Lxe7 De4 35.Lxd6 De3+ 36.Kg2+-

33.Tb1 [Diagramm] oder z.B. auch: 33.Dxh7 drohend Dc7#; 33.Tf1; 33.d4 Txb3 34.dxe5

33...Dxa2? natürlich war Schwarz so oder so verloren; schließlich verfügt Weiß über einen prachtvollen Zentralspringer und letztlich auch einfach über eine Figur mehr sowie Schwarz über sehr viel mehr Bauernschwächen als Weiß **34.Dxe8+** und angesichts Matt im Übernächsten hatte Schwarz nun doch genug. **1-0**

Unterm Strich vom qualitativen Aspekt her sicherlich keine so besonders ansprechende Partie, aber zumindest etwas unterhaltsam und lehrreich war's dann vielleicht ja doch!?



Unser Spitzenspieler und die Damen (Teil 2)

Geschrieben von: Michael Rupp
Donnerstag, den 22. November 2012 um 21:35 Uhr

Schachverband Württemberg Verbandsliga Süd 2012/13 Runde 4: SV Nürtingen - SVE (18.11.2012)

Von den drei Ebersbacher Gewinnpartien des letzten Spieltags habe ich diejenige ausgesucht, wo der Sieg wohl am ehesten als "herausgespielt" bezeichnet werden kann; bei den anderen beiden Partien hätte es nämlich durchaus auch andersherum laufen können, wenn die Nürtinger da in der einen oder anderen Situation nicht geschwächt hätten. Außerdem war die ausgesuchte Partie letztlich wohl auch die spektakulärste und entsprechend auch interessanteste, wobei sich diese Attribuierung aber weniger auf die Schlussphase bezieht, wie man wohl zunächst hätte vermuten können.

Zuletzt wurde in dieser Rubrik ja schon über den Umgang der Dame unseres Spitzenspielers mit einem gegnerischen Bauern berichtet, worüber der hierfür Verantwortliche im Nachhinein den Kopf schüttelte. Entsprechend hatte dieser nun vermutlich bereits vorab beschlossen, sich in der nächsten Partie erst gar nicht mehr auf weitere etwaige feminine Sperenzien einlassen zu wollen, weswegen er seine Dame nun bereits rechtzeitig (und hier fühle ich mich irgendwie an einstige entsprechende Verfahrensweisen des englischen Königs Heinrich VIII erinnert) über die Klinge springen ließ...

Bernd Grill - Gerd Aring (Brett 1)
oder "Bernd und die Damen" (Teil2)



1.Sf3 Sf6 2.c4 e6 3.g3 d5 4.d4 [Diagramm] durch Zugumstellung ist nun die Grundstellung von Katalanisch erreicht, also quasi Damengambit mit weißem Fianchetto, das insbesondere auf gehobenem Spielniveau nach wie vor sehr populär ist - sicherlich vor allem auch, da Schwarz nach der Alternative eines Damengambits ohne Fianchetto über ziemlich solide Verteidigungen verfügt.

4...dxc4 letztlich ist es wohl lediglich Geschmackssache bzw. eine Frage konkreter Variantenkenntnisse, ob man mit Schwarz auf c4 tauschen möchte oder nicht; heutzutage ist die Eröffnungstheorie in dieser Eröffnung fast schon nicht mehr überschaubar (was letztlich wohl auch in dieser Partie eine Rolle gespielt hat)

5.Lg2. 5.Da4+ gewänne zwar umgehend den Bauern zurück, würde aber Schwarz die schnellere Entwicklung zubilligen, was natürlich bedeutsam ist.

5...Sc6 hier gäbe es - wie für gewöhnlich in Katalanisch - natürlich noch jede Menge an spielbaren Alternativen. Nach einer materialistischen Verfahrensweise des Schwarzen wie 5...b5?! , kann Weiß in Katalanisch jedenfalls stets mit zumindest ausreichender positioneller Kompensation rechnen; man sehe z.B. 6.a4 (typisch für solche Konstellationen) 6...c6 7.Se5 Sd5 8.0-0 nebst ggf. späterem e4 und entsprechend gutem Zentrumsspiel.

6.Da4 nach der Alternative 6.0-0 spielt Weiß mitunter ein echtes Gambit. **6...Lb4+** der logische Hauptzug **7.Ld2 Sd5** ein Tausch auf d2 würde Weiß ja bei der Entwicklung helfen. 7...Ld6!? hat jedoch auch seine Anhänger.

8.Lxb4! Sdxb4 ab jetzt wird es in der Folge richtig interessant...

9.a3!? [Diagramm] wie Bernds nachträgliche Recherchen ergaben, wurden über die Güte dieses zweithäufigsten Zugs von den Gelehrten offenbar recht unterschiedliche Ansichten geäußert. Jedenfalls ist dieser Zug sehr viel schärfer als die nachfolgend geschilderte Hauptfortsetzung. Bernd berichtete mir, dass der israelische GM und Buchautor Boris Avrukh (seit kurzem ja auch beim Neu-Oberligisten Schwäbisch Hall aufgestellt) den Partiezug als fragwürdig einstuft (wenn ich mich nicht irre, hat Avrukh ein Repertoirebuch zu 1.d4 verfasst) und explizit die Hauptalternative 9.0-0 vorzieht. Hier scheint Weiß allerdings lediglich mit einem ziemlich kleinen Vorteil rechnen zu können; man sehe die Hauptlinie 9...Tb8 10.Sc3 a6 11.Se5 0-0 12.Sxc6 Sxc6 13.Lxc6 bxc6 14.Dxc4, was den Kommentator jedenfalls nicht vom Hocker zu reißen vermag.



9...b5! [Diagramm] nun muss sich Weiß entscheiden: c2 gegen ein Springerschach verteidigen oder auf Gegenangriff spielen? **10.Dxb5** Weiß nimmt die Herausforderung an.

Nach 10.Dd1 Sd5 wäre eine weiße Kompensation für den Minusbauer allerdings auch wohl nur recht ungewiss **10...Sc2+** Schwarz hatte nun natürlich keine Wahl **11.Kd2** sieht angesichts dem Vis-a-vis in der d-Linie riskant aus, ist aber der Hauptzug hier. Das bisher kaum gespielte **11.Kf1!** scheint allerdings eine absolut angängige Alternative zu sein - und möglicher Weise unterm Strich die gesündere Wahl!?



11...Ld7 (!) [Diagramm] besiegelt letztlich das Schicksal der weißen Dame, worüber sich der Nürtinger während der Partie an dieser Stelle vermutlich noch gar nicht bewusst war!?

Bernd erzählte mir im Nachhinein, dass er während der Partie glaubte, sich erinnern zu können, dass dieser Zug in einem bereits älteren Buch pauschal als nachteilig für Schwarz dargestellt wurde. Der besagte GM Avrukh präferiert dagegen diesen Zug gegenüber der Alternative **11...Sxa1**.

Der überwiegend gespielte Hauptzug ist hier eigentlich **11...Sxa1**, doch Weiß hat hier letztlich wahrscheinlich doch die besseren Möglichkeiten. Zunächst geht es für gewöhnlich weiter mit **12.Dxc6+ Ld7 13.Dxc4 c5! 14.Da2 Da5+ 15.Sc3 cxd4 16.Sxd4 Td8 17.Txa1 e5 18.b4 Db6 19.Sc2**. Nun könnte es weitergehen mit **19...Le6+ (19...Dxf2 20.Ld5 0-0 21.Dc4+/=) 20.Ld5 Dxf2 21.Se3 Dxh2 22.Dc4+/=**

12.Kxc2! [Diagramm] der kam ziemlich flugs aufs Brett! Nicht nur Bernd, sondern auch der Berichterstatter (der an dieser Stelle aufs Nachbarbrett schaute) hatte an dieser Stelle den Eindruck, dass das für Schwarz überraschend kam! Letztlich ist es aber wohl der einzig gangbare Weg für Weiß, seiner Dame diesen dramatischen Abgang zu verschaffen! Der Nürtinger schien also stattdessen wohl **12.Dxc4** erwartet zu haben, was allerdings tatsächlich wenig attraktiv erscheint: **12...Sxa1 13.b4** und nun z.B. **13...e5** könnte fast schon gewinnträchtig für Schwarz sein.



12...Sxd4+ 13.Sxd4 Lxb5 14.Sxb5 [Diagramm] man kann sicherlich davon sprechen, dass nun DIE Schlüsselstellung der Partie erreicht ist. Bernd hat seine Dame quasi gegen drei gegnerische Leichtmatrosen eingetauscht, was für gewöhnlich ein ausreichendes Äquivalent für diese darstellt. Angesichts des drohenden Qualitätsgewinns liegt natürlich zunächst ...Tb8 als Antwort auf der Hand. Doch dann sieht man wohl mit reichlich Unbehagen zu-



nächst Lc6 mit Schach, wonach Schwarz das Rochaderecht verliert. Und danach - oder vielleicht schon davor - droht Weiß ja auch noch Td1 mit Tempo nebst ggf. einem nachfolgenden Einstieg auf d7 nach entsprechender Läuferunterstützung. Unterm Strich sieht das zunächst jedenfalls ziemlich unerfreulich aus schwarzer Perspektive aus. Ich kann es wirklich sehr gut nachvollziehen, dass man dann auf den Partiezug kommt - kann wirklich gut sein, dass den der Kommentator auch gezogen hätte; schließlich agieren die starken Spieler in den Büchern auch nicht wie die Erbsenzähler.

Also: **14...0-0? N [Diagramm]** anscheinend eine Neuerung - nach wohl nichtmal fünfminütigem Nachdenken! Überhaupt hatten beide Spieler bis dahin noch nicht allzu viel Zeit verbraucht - und wenn ich mich nicht sehr täusche, kam es auch später vor der Zeitkontrolle zu keiner besonderen Bedenkzeitknappheit!

Ist das Fragezeichen nicht doch etwas streng? Vielleicht kann man letztlich zur Einschätzung gelangen, dass danach für Schwarz die Remisbreite noch nicht überschritten ist, aber die Bewertungsdifferenz gegenüber der an dieser Stelle bisher ausschließlich gespielten Alternative ...Tb8 bewegt sich dann halt doch gegen zwei ganze Bauern - eben ungefähr dem Wert, den Schwarz materiell geopfert hat, was dann wohl offenbar für die Einschätzung spricht, dass die zuvor geschilderten weißen Drohungen offenbar doch weniger bedeutsam waren, als dies auf den ersten Blick schien.



Bisher spielten alle Schwarzspieler materialistisch und unkreativ 14...Tb8. Jedenfalls sind die Folgen aber weit weniger dramatisch, als dies der Nürtinger offenbar befürchtete; mehr als ein kleineres Strohfeuer ist es offenbar nicht, so dass zumindest der Kommentator am Ende jeweils sogar eher die schwarzen Steine führen wollen würde: 15.Lc6+ (15.S1c3 0-0 16.Tad1 Df6 überzeugt mich auch nicht) 15...Kf8 wohl das bessere da sicherere Feld gegenüber e7, was ein zusätzliches nachfolgendes Turmschach zuließe 16.Td1 und nun entzieht sich die Dame recht unbeeindruckt dem Beschuss: 16...Dg5 (oder auch 16...Df6) 17.S1c3 Dc5 18.Lf3 g6 erst jetzt hängt es auf b5 19.Sd4 Kg7 und wahrscheinlich wird sich eher Weiß in der Folge sorgen müssen; zwar hat Weiß wohl rein materiell ausreichenden Ersatz für die Dame, doch Schwarz verfügt über permanenten Druck auf der b-Linie und für Weiß gibt es erst einmal auch kaum etwas zu attackieren.

Bei 39 Referenzpartien zu 14...Tb8 (Quelle: chesslive.de) ist die Erfolgsbilanz jedenfalls ebenfalls positiver für Schwarz.

15.Lxa8 besser als zunächst die Dame zu attackieren: 15.Td1? Dg5 und nun wäre das materialistische 16.Lxa8? nicht gut wegen 16...Dxb5 17.Lf3 Tb8 und Weiß hat ein Problem auf der b-Linie, dass sich mit 18.b4 cxb3+ 19.Kb2-/+ letztlich nicht wirklich befriedigend lösen lässt

15...Dxa8 [Diagramm] nun hängt der Turm auf h1; Schwarz hat also scheinbar auch die Initiative an sich gerissen. Das Problem in der Folge ist nur, dass Weiß nun mittlerweile einfach schon etwas zu viel Holz für seine verkaufte Dame bekommen hat und dass vier Angriffsfiguren auch doppelt so viele wie zwei sind.



16.S1c3?! es scheint mir, dass 16.Sd2 genauer war, was den Bauern c4 attackiert, das schwache Feld b3 überdeckt und dem anderen Schimmel das sichere Rückzugsfeld c3 offenhält

16...a6 16...Tb8!? war vielleicht einen Tick noch besser

17.Sd4 17.Sxc7?? Dc6 wäre natürlich ein Reinfall **17...e5** 17...Da7!? **18.Sf5 Tb8** **19.Se3** 19.Thd1!? Dg2?! 20.f3 Dxh2 21.Td7



19...Db7 (Diagramm)

20.Tab1 natürlich nicht 20.Sxc4?? Db3+ 21.Kd3 Td8+ mit Figurenverlust **20...Db3+ 21.Kc1 Td8** Schwarz tut was er kann, um die Koordination der weißen Hauptfiguren zu behindern. Letztlich vermögen die beiden schwarzen Schwerfiguren jedoch keine Drohungen zu schaffen, zumal Schwarz über keine wirksamen Bauernvorstöße verfügt (wie später noch krasser zum Ausdruck kommen wird...)

22.Td1 Td4 23.Sc2 c5!? [Diagramm]

eine aus praktischer Sicht wohl gut nachvollziehbare Entscheidung; Schwarz bietet die Qualität an, um (vermeindlich?!) im Schlagfall für den Preis einer weiteren Qualität wenigstens endlich zu einer Hebelmöglichkeit und dadurch zu wirklichem Gegenspiel zu kommen.

Nach 23...Txd1+ 24.Kxd1 f5! scheint es für Weiß aber gar nicht so einfach zu sein, das ganze zu einer Gewinnstellung ausbauen zu können; man sehe z.B. 25.Kd2 Db6 26.Ke1 Dh6 27.Td1 (27.h4 f4!) 27...Dxh2 28.Td8+ Kf7 29.Td7+ Ke6 30.Txc7 Dg1+ 31.Kd2 Dxf2 32.Txg7 f4!+/-



24.Se1 soll nachfolgend e3 ermöglichen, ohne dass der Turm dann anschließend nach d3 ausweichen kann. Welcher menschliche Spieler hätte schon in Computermanier (der will es nämlich so!) die Qualität angenommen, um anscheinend dem Schwarzen entgegenzukommen?! Ich glaube, jedenfalls kein menschlicher Großmeister! 24.Sxd4 cxd4 25.e3! nun ist der Springer natürlich wegen Grundreihenmatt tabu 25...Db6 (nur ein Strohfeder wäre 25...d3 26.Kd2!?) 26.exd4 exd4 27.Sd5 Dc5 28.Se3! g6 29.Sc2+/- d3?! 30.Se3 c3? 31.Txd3+- (natürlich nicht 31.bxc3?? Dxc3+) . Die Fortsetzung 24.e3 Td3+/- wäre dagegen weniger überzeugend.

24...Db6?! nach dem doch vorzuziehenden 24...Txd1+ wäre es für Weiß wohl immer noch alles andere als einfach gewesen, endgültig auf die Gewinnstraße zu gelangen, da eine Dame im Schach für gewöhnlich nun mal ziemlich beweglich ist, wie auch hier; man sehe z.B. 25.Sxd1 Db6 26.Sf3 Dh6+ und in Verbindung mit einer nachfolgenden Mobilisierung seiner Königsflügelbauern verfügt Schwarz vielleicht noch immer über einige Rettungschancen



25.e3 Txd1+ 26.Kxd1 f5 27.Sf3 Dh6 [Diagramm] Schwarz tut, was er kann, um Weiß zu beschäftigen. Nun muss Weiß auch wirklich taktisch nochmals etwas aufpassen

28.Ke1 Weiß hat die taktischen Gefahren allesamt erkannt. Noch stärker waren wohl 28.Kc2 sowie 28.e4. Reinfälle wären dagegen 28.Sxe5?? Dd6+ sowie 28.h4?? Dh5 29.Ke2 e4 (hatten Sie's erkannt?)

28...e4 29.Sh4+/- vielleicht noch etwas besser war hier 29.Sd2 Dxh2 und nun z.B. 30.Sa4 . Im Gegensatz zur Partiefortsetzung wären dann beide Springer richtig im Spiel, wenngleich Schwarz zumindest potenziell noch über die Möglichkeit verfügt, einen Freibauern zu bilden.

29...De6 30.Sg2 30.f4!? hätte dem Sg2 zumindest im Fall von 30...exf3?! 31.Kf2 bessere Möglichkeiten als in der Partie eröffnet **30...g5! [Diagramm]**

Nun tut sich der Sg2 in der Folge schwer, vernünftige Felder zu finden, weswegen der Drops für Weiß nun wohl immer noch nicht gelutscht ist

31.h4 h6 32.hxg5?! die nachfolgende Öffnung der h-Linie kommt allenfalls Schwarz entgegen. Vorzuziehen war 32.Td1 "Ich wollte Komplikationen aus dem Weg gehen, die nach f5-f4 und De6-h3 evtl. zu einem schwarzen Freibauern auf der h-Linie hätten führen können. Die offene h-Linie sah ich als harmlos an, da mir klar war, dass nach Ke1-f1 und notfalls Kf1-g1 auf der h-Linie nichts für Schwarz zu holen ist. Vielmehr war ich froh, mich des schwachen h-Bauern entledigt zu haben." (B. Grill)



32...hxg5 33.Kf1! [Diagramm]

Notwendig, um überhaupt Vorteil zu wahren, da sonst die Dame über die h-Linie effektiv einzudringen vermag.

33...Kg7?! 33...Db6+/- hätte die nachfolgende Figurenverbesserung zumindest vorerst unterbunden. Ich glaube, dass Weiß angesichts des Einflusses der schwarzen Dame auf der b-Linie und des schlechten weißen Springers g2 dann sogar ziemliche Probleme hätte, seine Stellung weiter zu verstärken. **34.Td1 Db6 35.Td2 Kg6 36.Kg1** Bernd sah 36.g4!?, doch glaubte er, den später auch noch spielen zu können.

Laut meiner Engine ist der Zug trotz der Verschlechterung der schwarzen Bauernstruktur aber ohnehin weniger vorteilträchtig, als zu vermuten wäre. **36...Kh5** den hatte Bernd nicht richtig beachtet. Zum Glück verfügt Weiß doch noch über Ressourcen...

37.Sd5 nach unverfänglicheren Damenzügen als dem nachfolgenden wäre es für Weiß nicht zuletzt aufgrund seines immer noch schlechten Sg2 wohl recht schwierig gewesen, seine Stellung gewinnträchtig auszubauen **37...Da5?! [Diagramm]** sieht angesichts der Bedrohung des Turms naheliegend aus, doch... (nach 37...Dc6 wäre der Partiezug jedenfalls nicht angängig).

38.g4+!!+/- ein ganz starker Zug, nach dem es Schwarz schwer fällt, die Stellung zu halten **38...fxg4** seine Bauernstellung so zu entwerten, macht man natürlich nicht gerne.



Das positionell wünschenswerte 38...Kxg4?? ließe aber eben ein forciertes Matt zu: 39.Sf6+ Kh3 (39...Kf3 40.Se1#) 40.Td7 und Matt im übernächsten Zug! 38...Kg6 käme aufs Gleiche heraus wie der Partiezug: 39.gxf5+ Kxf5 40.Sc3.



39.Sf6+ Kg6 40.Sxe4 [Diagramm]

Nun vermögen die schwarzen Bauern keinerlei Hebel mehr zu ermöglichen, was das schwarze Herrscherpaar entfremdet vom einfachen und verarmten Bauernvolk zurücklässt wie im mittelalterlichen Bauernkrieg und der russischen Oktoberrevolution. Und daran wird sich in den letzten 22 Zügen absolut gar nichts ändern... **40...Kf5?!** dieser vermeintlich aktive Zug hilft nur Weiß. Allerdings wäre es auch nach 40...Db5 für Schwarz schwierig geworden, die Partie halten zu können, da Weiß es auch dann schafft, seinen zweiten Springer ins Spiel zu bringen;

man sehe: 41.Sg3 (41.Sc3 Db8 42.e4 g3!+/-) 41...c3 (41...Db3 42.e4 c3 43.bxc3 Dxc3 44.Td6+ Kf7 45.Se3) 42.bxc3 Db3 43.Td6+ Kf7 44.e4 Dxc3 45.Se3 Dxa3 46.Sxg4 und Weiß dürfte gewinnen.

41.Sc3

41.Sd6+!? Kg6 42.Sxc4 Da4 43.Sd6 Db3 nebst c4-c3 wäre zumindest komplizierter geworden **41...Db6?** auch nach dem relativ wohl noch besten 41...Kg6 sollte Schwarz die Partie kaum mehr halten können **42.e4+!+-** nun bewegt sich die silikone Stellungsbewertung endgültig (und deutlich) jenseits des Jordans, denn...

42...Kg6 43.Se3! [Diagramm]... ab jetzt spielt Weiß mit einer wirklichen Mehrfigur!



43...De6 44.Sf5!? (Diagramm) drohend Td6.

Ab jetzt agiert fast nur noch Weiß; bei drei gegen Eine(n) wohl kein Wunder.

44...De5 45.Td6+ 45.Td7!

45...Kf7 46.Kg2 Weiß hat aufgrund der völligen Paralyse der schwarzen Bauernschar alle Freiheiten, mit kleinen Schritten seine Stellung zu verstärken. Es sprach aber auch nichts gegen das sofortige 46.Txa6

46...a5 47.Td5 Df4 48.Se3 oder auch gleich 48.Txc5 48...Df3+

49.Kg1 [Diagramm] drohend Tf5+

49...Kg6 50.Tf5 Dh3 Die Dame ist den drei weißen Schergen hoffnungslos unterlegen. Letzte Idee nun ...g3; daher...

51.Sf1 oder auch 51.Se2

51...Dd3 52.Txc5 Dc2 53.Tc6+ Kh7 54.Tb6 Dc1 55.Kg2 Df4 56.Tb7+ Kg6 57.Sg3 Df3+ zu mehr als einzügigen Aktionen reicht es halt nicht.





58.Kg1 a4 59.Tb6+ Kh7 60.Tb4 [Diagramm]

Die letzte Phase erinnert mich irgendwie an das Kinderlied von den "zehn kleinen Negerlein". Für die recht hilflose schwarze Dame gibt's dagegen nichts anzugreifen.

60...Df4 61.Sxa4 Dc7 62.Sc3 [Diagramm] Schwarz sah hier die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstands ein und gab auf 1-0

Michael Rupp (Ergänzungen von Bernd Grill)

Was soll man da nun sagen?! Soll das nun etwa weniger zum Kopfschütteln sein als in der letzten Spielrunde, was du dieses Mal mit deiner Dame angestellt hast, lieber Bernd?!?

Der Kommentator will sich da nicht ausmalen, wie unser Spitzenspieler mit einer Dame aus Fleisch und Blut als Befehlshaberin jenseits des Schachbretts verfahren würde?! (tja, Bernd und die Damen - anscheinend ein schwieriges Thema



wenn die Dame mit dem Bauern Geschrieben von: Michael Rupp

Freitag, den 09. November 2012 um 18:22 Uhr

Verbandsliga Süd 2012/13 Runde 3: SVE - Pfalzgrafenweiler (04.11.12)

Gegen den Tabellenletzten, den Aufsteiger aus Pfalzgrafenweiler, konnten endlich die ersten vollen Punkte unter Dach und Fach gebracht werden. Wie die Berichterstatter ja bereits beschrieben, hätte das Ergebnis trotz einer kampflos gewonnenen Partie aber durchaus knapper ausfallen können, was an Betrachtung unseres deutlichen DWZ-Übergewichts an jedem der einzelnen Bretter zeigt, dass verschiedene Mannschaftsmitglieder noch immer nicht richtig in Form sind. Ernsthaftige Gewinnchancen hatten die Aufsteiger dabei aber nur an den Brettern, die letztlich remis ausgingen. Der Kommentator hat die Gewinnpartie ausgewählt, wo der Gegner noch die stärkste Gegenwehr gezeigt hat, was nicht ganz von ungefähr am Spitzenbrett der Fall war. Dabei erlebte unser Spitzenspieler ein offenbar ungewohntes Abenteuer mit einer Dame, das ihn offenbar - wie ja im Spieltagbericht selbst geschildert - ziemlich in Gefühlswallungen brachte (ob bzw. inwieweit das wohl tiefer blicken lässt?! 😊)

Max Arnold - Bernd Grill (Brett 1)

.. **1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Sf6 4.e5** diese Steinitz-Variante hat den Vorteil, dass (vermeindlich!?) Weiß den Fortgang der Dinge zu bestimmen vermag, während Weiß nach der noch häufiger anzutreffenden Hauptalternative **4.Lg5** über gleich drei vollwertige Spezialvarianten weiterreichende Kenntnisse verfügen sollte (**4...Le7 / dxe4 / Lb4**) **4...Se4!?** [Diagramm]



Eine wohl durchaus recht beachtliche Nebenvariante und sicherlich eine Überraschung für jeden Weißspieler! So finden sich in der Chessbase-Onlinedatenbank zwar immerhin über 400 Partien mit diesem Zug, doch mit dem Hauptzug **4...Sfd7** lassen sich eben noch über vierzigmal mehr Partien finden **5.Sxe4** der ganz überwiegend gewählte Zug an dieser Stelle **5...dxe4** auf den ersten Blick erscheint der schwarze Bauer auf e4 wohl ziemlich schwächlich, was wohl auch aus der Perspektive des Weißspielers wie der "offensichtliche Pferdefuß" an dem von Schwarz gewählten Nebenweg erscheinen muss, aber so einfach lässt sich dieser Bauer keineswegs erobern. Und immerhin behindert der auch erst einmal eine aktive Entwicklung des weißen Königsspringers.

6.Lc4 noch häufiger wird hier **6.Le3** gespielt. Weitere Züge sind hingegen weniger üblich **6...Sd7!?** der steht in Sachen Gebräuchlichkeit nur an dritter Stelle **7.Le3** und hier wird meist **7.Se2** bevorzugt **7...c5** [Diagramm]



Fast ein Muss in jeder Französischvariante, die weiße zentrale Bauernkette zu attackieren **8.f4?!N** es scheint nicht ganz von ungefähr zu kommen, dass bisher noch kein Weißspieler diesen Zug spielen wollte. Nach dieser sicherlich zweitklassigen Wahl, die nichts zur weiteren Entwicklung beiträgt, würde ich persönlich bereits leicht Schwarz präferieren wollen. **8.Se2** war stattdessen angebracht

8...Db6 verstärkt nicht nur den Druck auf den Bauern d4, sondern liebäugelt wohl bereits mit dessen ungedeckten Kollegen auf b2. Es scheint, dass es zu diesem typischen französischen Damenzug weitere gute Alternativen gab in Form von **8...Sb6** sowie **8...b5!?** (**9.Lxb5?? Da5+**)



9.c3

[Diagramm] Arnold fürchtet sich offenbar nicht vor abenteuerlustigen fremden Damen! Noch ein bisschen besser erscheint mir 9.a3!? Nun würde 9...Dxb2?! 10.Se2 (drohend Lb3 nebst Damengewinn) 10...Db6 11.d5! im Vergleich zur Partiefortsetzung klar Weiß bevorzugen. Und vor allem wäre dann auch - im Gegensatz zur Partiefortsetzung - 10...cxd4?? wegen 11.Lxd4 mit Damenverlust gar nicht möglich. **9...Dxb2!?** in so manchem Lehrbuch wird fast schon philosophisch die Thematik "Dame schlägt b-Bauer" erörtert. Der Kommentator entsinnt sich, in seiner eigenen autodidaktischen Lernphase mal in einem solchen Buch gar erzählt bekommen zu haben, dass einst ein alter Kaufmann seinem Sohn nur dann sein Erbe

überlassen wollte, wenn dieser zuvor schriftlich versichern würde, beim Schach niemals mit seiner Dame den gegnerischen b-Bauern schlagen zu wollen! Ob diese Geschichte eine wahre ist oder lediglich zur Einschüchterung der lernenden Jungschächer erfunden wurde, entzieht sich dabei der Kenntnis des Kommentators. Wie auch immer; die schwarze Dame zeigte sich in der Partie jedenfalls recht ungeniert und "vernaschte" kurzerhand den Bauern (wovon wohl so mancher reale Landwirt bei der Tele-Dokusoap "Bauer sucht Frau" bisher wohl nur geträumt hat!?. Wie unser Kapitän bei seiner Spieltagsrückschau ja geschildert hat, könne er im Nachhinein über dieses Abenteuer nur den Kopf schütteln.

Nanu? Wirklich so prude, lieber Bernd?! 😊

Oder hattest dich vielleicht erst im Nachhinein daran erinnert, auch mal das Schauer Märchen von der drohenden Enterbung gelesen zu haben? 😊

Mir persönlich erscheint dieses Damenabenteuer eigentlich vielmehr recht folgerichtig bzw. konsequent; jedenfalls kann auch mein Fritz dabei nichts wirklich Anrüchiges entdecken! Bernd hat allerdings schon auch recht mit seiner Einschätzung, eine risikolose (und gute) Alternative gehabt zu haben: 9...cxd4 10.Lxd4[] (10.cxd4?? Db4+) und nun 10...Lc5 (oder vielleicht wieder etwas lasziver 10...Dxb2 !? 😊)

10.Se2



[Diagramm]

Bernd gab inzwischen zu, diesen doch recht natürlichen und eigentlich sogar bereits erzwungenen Zug nicht beachtet zu haben! Wer seine Dame natürlich so unüberlegt in ein Abenteuer stolpern lässt, muss da natürlich zwangsläufig nervös werden 😊. Dass sich die Dame damit aber bereits objektiv gesehen in großer Gefahr befinden würde, kann ich allerdings noch immer nicht erkennen 😊.

Die momentane Drohung besteht vielmehr in Form des Bauernvorstoßes d4-d5, wonach Schwarz wegen der Schwäche von f7 nicht tauschen dürfte, andererseits aber mit der Einschnürung d5-d6 rechnen müsste. Daher folgte nun ... **10...cxd4** nicht gut wäre 10...Db6?! 11.d5+/-; das hingegen spielbar erscheinende 10...Sb6 11.Tb1 Da3[] 12.Lb5+ Ld7 13.Lxd7+ Sxd7 14.Txb7 könnte etwas Weiß begünstigen; man sehe weiter... 14...Dxa2 15.Sg3!? mit aktivem Spiel. 15...Dxg2?! wäre dann gefährlich angesichts von 16.d5 **11.Tb1** 11.cxd4?? Db4 mit Figurengewinn **Da3[]** **12.Dxd4** trotz des nachfolgenden Tempoverlustes wohl am besten, da Weiß nun wenigstens seinen Bauern zurückbekommt. 12.Lxd4 a6!?!/+ nebst ...b5 und ...Sc5 **12...Lc5** 12...Le7!?!=

13.Dxe4 Lxe3 13...0-0 könnte noch exakter sein, wonach Schwarz wohl durchaus gut mitmischen könnte



14.Dxe3 Dc5!? [Diagramm]

angesichts seiner besseren Bauernstruktur am Damenflügel hätte Schwarz gegen Damentausch nichts einzuwenden... **15.Dd4!**? ...Weiß auch nicht - jedoch nur zu günstigeren Tauschbedingungen **15...0-0** gut möglich erscheint auch 15...b6 16.Lb5 0-0 **16.0-0 Dxd4+** nach 16...b6!? gefiel Bernd wohl 17.Lb5 nicht, doch vermag Weiß aus der nach 17...Td8! resultierenden und unangenehm wirkenden Fesselung kein Kapital zu schlagen: 18.Tfd1 Lb7 (drohend Sxe5) 19.Lxd7 Txd7 20.Dxc5 Txd1+ 21.Txd1 bxc5 22.Td7 Ld5= **17.cxd4** 17.Sxd4!? Sc5 dürfte ebenfalls ungefähr ausgeglichen sein **17...Sb6** 17...b6?! 18.f5 wäre gut für Weiß **18.Ld3** 18.Lb3 Ld7 erscheint auch in Ordnung für Schwarz **18...Sd5** sieht besser

aus als 18...Ld7 19.Le4 Lc6 20.Lxc6 bxc6 21.Tfc1+/-

19.Le4 Td8 problematisch wäre hingegen wohl 19...b6?! 20.Lxd5 exd5 21.Sc3 **20.Tfc1** b6 um den Läufer bzw. Damenflügel entwickeln zu können.



[Diagramm]

21.Lxd5 auch nach dem wohl etwas besseren 21.Sc3!? dürfte Schwarz keine größeren Probleme zu haben, ein Remis erreichen zu können: 21...Sxc3 (21...Lb7 22.Sb5! nebst Sd6) 22.Txc3 Tb8[] 23.Td1 Lb7 24.Lxb7 Txb7 25.d5 aufgrund der schwarzen Grundreihenschwäche vermag Weiß so seinen rückständigen Bauern loszuwerden 25...exd5 26.Txd5 Tbb8 27.Txd8+ Txd8 28.Tc7 a5 und nun z.B. 29.Tb7 g6 30.Txb6 Td1+ 31.Kf2 Td2+ 32.Kf3 Txa2

21...Txd5!= trotz der weißen Herrschaft über die offene c-Linie verfügt Schwarz aufgrund der Schwäche des weißen d-zumindest über ausreichendes Gegenspiel **22.Tb4** ohne Überdeckung des d-Bauern lässt sich der weiße Springer nicht aktivieren. 22.Kf2!? nebst Ke3 dürfte kaum viel ändern **22...La6** eine Entwicklung dieses Läufers auf die siebte Reihe würde etwas vorteilhaft für Weiß Tc7 ermöglichen

23.Sc3 Tc8 oder auch 23...Ta5 24.Kf2 [Diagramm]

genauer erscheint 24.Ta4 Lb5 25.Txa7 Txd4 26.Te1= **24...Ta5** vermutlich noch einen Tick besser wäre hier 24...Td7!+/-

25.a4 h5!? sichert sich ab gegen Überraschungen auf der Grundreihe und behindert eine weiße Bauernexpansion am Königsflügel **26.Ke3** Kh7 27.Se2 Txc1



28.Sxc1 Kg6!? [Diagramm]

29.Sa2?! präziser ist 29.Sb3 Td5 30.g3= **29...Lb7** nach 29...b5! 30.axb5 Txb5=/+ hätte Weiß aufpassen müssen, nicht in eine Verluststellung zu geraten; man sehe z.B. 31.Ta4 Tb3+ 32.Kd2 Lf1 33.g3 Tb2+ 34.Ke1 Ld3 35.Sc1 Le4 36.Txa7 (36.Ta2 Txa2 37.Sxa2 Kf5 38.Sc3 Lc6-/+) 36...Txh2

30.g3= Kf5



31.h3 [Diagramm]

unverfänglicher erscheint 31.Sc3! **31...Lg2!** erzwingt den folgenden, die weißen Felder weiter schwächenden Zug... **32.h4 Kg4** 32...b5! hätte Weiß wohl mehr Sorgen bereitet: 33.Txb5 (33.Sc3 bxa4 34.Sxa4 (34.Txa4 Txa4 35.Sxa4 Lc6-/+) 34...Kg4 35.Kf2 Lh1!?) 33...Txa4 34.Sc3 Ta3 und Weiß hat es nicht leicht, sich zu halten **33.Kf2[] Lc6 34.Sc3[]= Ld5!?**

35.Sd1 35.Sxd5?! Txd5=/+ wäre hingegen angesichts der schwarzen Möglichkeit, am Damenflügel einen Freibauern bilden zu können, sehr gefährlich für Weiß

35...Lc6 36.Sc3 [Diagramm]

trotz der inzwischen eingetretenen Schwächung seines g-Bauern und der weißen Felder insgesamt ist die Stellung nun wohl immer noch ausgeglichen. Weiß ist zwar fast in Zugzwang, aber eben nur fast; der Sc3 hält die Stellung derweil zusammen. Angesichts des Umstandes, dass bei Weiß bereits die letzten fünf Minuten angebrochen waren und Bernd ein paar Minuten Zeitvorsprung besaß, begann er nun in Ermangelung anderer gewinnträchtiger Alternativen einen - objektiv betrachtet - etwas riskanten bzw. anrühigen Gewinnversuch... **36...a6?!** möchte mittels b6-b5 einen Freibauern schaffen, doch verschafft dies Weiß aktives Gegenpiel... **37.Tc4!** 37.Txb6 Lxa4=



37...Le8! auf 38.Tc8 würde nun ...Lxa4 folgen

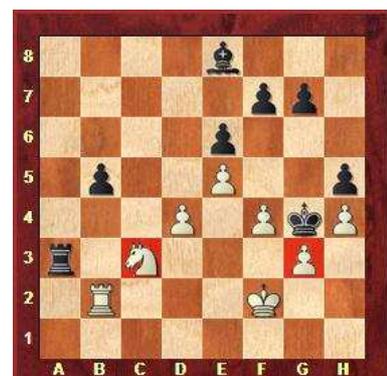


[Diagramm]

38.Tb4? damit gerät Weiß schlagartig auf die Verliererstraße. Wie schon gesagt war Weiß in ziemliche Zeitnot geraten, was hierin nun seinen Niederschlag gefunden hat. Nach 38.Tc7! hätte hingegen in der Folge Schwarz aufpassen müssen, nicht weiter ins Hintertreffen zu geraten: 38...b5 (38...Lxa4?! 39.Txf7+/-; auch das vielleicht noch beste 38...Kh3 wäre nicht unproblematisch: 39.f5!? exf5 40.d5 b5 41.axb5 axb5+/=) 39.Tc5! und die entstandene Fesselung ist ziemlich unangenehm für Schwarz, wenngleich womöglich letztlich doch aushaltbar

38...b5!-/+ der nun entstehende Freibauer scheint Weiß in Verbindung mit seinem schwächlichen g-Bauern auf Dauer bereits keine erfolgreiche Verteidigungschancen mehr einräumen zu können. Bernd trug den Rest der Partie in der Folge auch trotz aufgezogener Zeitknappheit für die folgenden beiden Züge nun bis zum Schluss überzeugend vor... **39.axb5** 39.d5 exd5 40.Sxd5 Txa4 dürfte nicht besser sein

39...axb5 40.Tb2 40.Tb3 Lc6 sieht kaum besser aus; wie auch 40.d5 exd5 41.Sxd5 Ta2+ und nun z.B. 42.Ke1 Kxg3 43.Sc7 Ld7 44.Sxb5 Lg4 45.Sd6 Te2+ 46.Kf1 Te3 drohend ...Lh3 nebst Matt. Bernd nahm sich nun nochmals bis in seine eigene letztverbliebene Bedenkzeitminute hinein Zeit für... **40...Ta3!** [Diagramm]



41.Se2 41.Se4 Lc6 wäre keineswegs besser; 41.Sxb5 wäre auch hoffnungslos: 41...Tf3+ 42.Ke1 Lxb5 43.Txb5 Kxg3 und zu viele Bauern fallenund mit den letzten verbliebenen Sekunden ("sicher ist sicher") spielte Bernd noch... **41...Lc6!-+**



42.Tc2 auch andere Züge scheinen Weiß nicht mehr retten zu können:
42.Tb1 Lf3 43.Tb2 (43.Txb5? Ta2) 43...g6 44.Sc1 Ld5 45.Se2 Lc4; 42.Tb4 Tf3+ (42...Ta2) 43.Ke1 Ld5 44.Txb5 Lc4 45.Tb4 Lxe2 46.Kxe2 Kxg3 **42...Le4!?**

43.Tc3 43.Tb2 Tf3+ 44.Ke1[] (44.Kg1 Ld3) 44...Ld3-+ nach Abtausch der Leichtfiguren und dem Fall des weißen g-Bauern würden auch die restlichen Bauern am Königflügel verloren gehen

43...b4! der macht das Rennen! **44.Te3 [Diagramm 13]**

Nach 44.Txa3 bxa3 entscheidet der Freibauer: 45.Sc3 Ld5 **44...Ld5** noch einfacher war 44...b3 45.Sc3 (45.Sc1 b2; 45.Txe4 b2) 45...b2 46.Txe4 Txc3 47.Te1 Tc1 **45.f5** letztlich Verzweiflung **45...Kxf5** es gewannen auch viele andere Züge **46.Sf4 Txe3!?** **47.Kxe3 Kg4** **48.Kf2** 48.Sd3 Kxg3! 49.Sxb4 Kxh4

48...Le4!

[Diagramm] **49.Ke3** oder 49.Se2 b3 50.Sc3 b2 **49...b3** und da das Stoppen des Freibauern zumindest die verbliebene Leichtfigur kostet, strich Weiß die Segel

0:1



eine Schachpartie wie ein kurioses Fußballspiel

Geschrieben von: Michael Rupp
Mittwoch, den 17. Oktober 2012 um 19:48 Uhr

Verbandsliga Süd 2012/13, 2.Runde: TSV Langenau II - SV Ebersbach (14.10.2012)

Die nachfolgend betrachtete Partie ist aus Ebersbacher Perspektive nicht etwa deswegen sehenswert, da sie etwa "aus einem Guss" bzw. in überlegener Manier vorgetragen worden wäre. Vielmehr fühle ich mich dabei aktuell an das gestern aufgeführte Fußballdrama im Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Schweden erinnert, wo es unsere Mannen ja tatsächlich fertigbrachten, noch einen 4:0-Vorsprung ins Remis zu verdaddeln. Acht Tore in einem Fußballspiel sprechen aber wohl nicht nur für Angriffsglanz, sondern auch für Abwehrfehler - hüben wie drüben.

Ähnlich verhält es sich auch in der folgenden Partie; ein ordentlicher Unterhaltungswert (und entsprechender Nervenkitzel bei unmittelbar wie mittelbar Beteiligten) ist entsprechend jedenfalls ebenfalls geboten worden. Da in dieser Partie (ungefähr ebenfalls nach 2/3 der Spielzeit) bei einer zunächst überzeugenden Leistung des letztlich vom Gang der Dinge zwangsläufig enttäuschten einen Kontrahenten (in diesem Fall der vermeintliche Außenseiter) dieser aber wohl noch nicht so haushoch führte wie unsere Fußballer, ging die Sache dann sogar noch ganz in die Binsen...

Brett 2: Thomas Erler (DWZ: 1986) - Dietmar Kessler (DWZ: 2164)

1.d4 g6 2.e4 Lg7 während bei Dietmar diese Eröffnung ständige Gewohnheit ist, greifen des Öfteren starke Spieler diese dann auf, wenn sie gewillt sind, gegen deutlicher ratingschwächere Spieler auf Gewinn zu spielen. Sicherlich sind sich diese "Gelegenheits-Fianchettospieler" darüber bewusst, dass Weiß zunächst gute Chancen hat, in der Anfangsphase gewisse Vorteile zu erspielen, doch vertrauen sie dabei darauf, die Verhältnisse auf dem Brett so komplex gestalten zu können, dass für die ratingschwächeren Weißspieler genügend Gelegenheiten bleiben, noch den Faden zu verlieren, so dass sich am Ende der ratingstärkere Spieler mit entsprechendem Konterspiel doch durchzusetzen vermag.

Die vorliegende Partie, bei der vom Papier her eine entsprechende Ratingrelation vorliegt, ist für dieses Kalkül wohl ein besonders krasses Beispiel, hatte Weiß doch an einer Stelle wohl sogar bereits eine forcierte Gewinnfortsetzung zur Verfügung.

Letztlich gestaltete sich die Lage aber als so kompliziert, dass Weiß doch noch ganz nach dem schwarzen Kalkül sich in der Kompliziertheit der Gegebenheiten verhedderte und verlor. Wäre es ein Fußballspiel gewesen, hätte man sicherlich konstatieren können, dass der Außenseiter zur Halbzeit mit 2:0 in Führung lag und das 3:0 "auf dem Schlappen hatte". Und wie im Fußball ja oft, beginnt sich das Los just zu einem solchen Zeitpunkt gegen denjenigen zu drehen, der die Chancen auslässt. Auf dem Schachbrett sah das entsprechende Äquivalent dann folgendermaßen aus ... **3.c3!?** signalisiert, dass Weiß dem Diagonaldrang des schwarzen Fianchettoläufers so gleich etwas Handfestes entgegensetzen möchte **3...d6 4.f4** ob der Weiße zuletzt Partien von Altmeister



Kortschnoi studiert hat? Ich kann mich jedenfalls an so manche Partie entsinnen, wo dieser eine recht skurrile Ader für viele Bauernzüge in der Eröffnung entwickelte 4...e6!? beim Nachspielen der Partie musste der Berichtstatter unwillkürlich schmunzeln, konnte er sich doch entsinnen, dass Dietmar erst vor recht kurzer Zeit einen solchen Aufbau auch schon mit Weiß gespielt hat - wobei er dort aber seinen Damenläufer fianchettiert hatte! Auch erinnere ich mich, dass der starke georgische GM Asmaiparaschwili, der regelmäßig 1...g6 zieht, diesen Zug einmal mit einem Rufzeichen versah, wobei da Weiß jedoch auf c3 einen Springer platziert hatte. Weitau konventioneller wäre jedenfalls ...Sf6 gewesen

5.Sf3 Se7 6.Ld3 [Diagramm]

Soweit sogut. Dietmar hätte nun gut daran getan, das übliche Schema dieses Aufbaus umzusetzen, das die Züge ...Sd7 sowie b6 und Lb7 vorsieht. Dieses Schema mit dem symmetrischen Entwicklungsmuster von Königs- und Damenflügel zog wohl erstmals die schachöffentliche Aufmerksamkeit auf sich, als Boris Spasski 1966 diesen Aufbau im WM-Kampf gegen Tigran Petrosjan zweimal wohl zur Überraschung des Gegners aufsuchte und in beiden Partien damit ein Remis zu erreichen vermochte. In Deutschland hat sich insbesondere der vor Kurzem verstorbene Fideimeister Bernd Feustel um die Popularisierung dieses Aufbaus verdient gemacht, indem er in seinem Buch "Eröffnungen - abseits aller Theorie" dieses einer eingehenderen Untersuchung unterzog.

Ich denke, es war Feustel, der in besagtem Werk das ganze dann "Hippopotamus" bzw. (so ja die Übersetzung) "Nilpferd-Aufbau" getauft hat. Auch heute noch ist dieses Schema ab und an in den Turniersälen anzutreffen. Ähnlich wie bei einem Igel aufbau wirkt das zwar recht zahm, beschränkt sich Schwarz wie im Igel auf die letzten drei Reihen (was - so vermute ich selbst, ohne es genauer zu wissen - vermutlich an das Erscheinungsbild eines halb abgetauchten Nilpferds erinnern soll), aber der Aufbau ist ziemlich elastisch und ähnlich wie der Igel keinesfalls im Hurra-Stil zu Fall zu bringen. Als eingefleischtem Fianchettospieler ist Dietmar dieses Schema natürlich bekannt. Auf Nachfrage verriet er mir, dass er glaubte, mal gelesen zu haben, dass das zuvor beschriebene Nilpferd-Aufbauschema bei von Weiß gespieltem c3 weniger empfehlenswert sei und kam entsprechend auf die Idee, es entsprechend zu modifizieren. Es zeigt sich jedoch schnell, dass das keine gute Eingebung war und der Zeitpunkt hierfür zumindest deutlich verfrüht ist...

6...c5? möchte für den Fianchettoläufer gewissermaßen die "Betonstütze" des Bauern d4 zu unterminieren beginnen. Das hätte Schwarz jedoch frühestens nach zuvor gezogenem b7-b6 andenken dürfen, wie sich bald zeigen wird... **7.dxc5!** Weiß nutzt den positionellen Fehler des Schwarzen zunächst musterhaft aus.

7...dxc5 8.Sa3! Sbc6 9.Le3! b6 10.De2 a6 11.e5!? [Diagramm]

Bedingt durch die Ablenkung des schwarzen d-Bauern durch den Bauernabtausch im 7.Zug vermag Weiß so den Stolz der schwarzen Stellung kaltzustellen. Diesem mittels ...f6 wieder freie Sicht verschaffen zu wollen wäre jedoch stets problematisch, da Schwarz dann auch damit rechnen muss, dass Weiß auf f6 tauscht, wonach Schwarz dann immer auf einem schwachen, da vereinzelt e-Bauern sitzenbliebe.



Das ist aber nur das eine positionelle Dilemma, mit dem Schwarz in der Folge leben muss... **11...Sd5** der hat hier zwar im Gegenzug nun zunächst ein schön aussehendes Plätzchen gefunden, kann aber hier auch schnell einen "Fußtritt" durch den weißen c-Bauern bekommen **12.Td1 Sxe3!** mir erscheint es nicht logisch, dass Schwarz freiwillig seine bestplatzierte Figur gegen den eher unwirksamen weißen Läufer tauscht **13.Dxe3** da jetzt bereits ein Läuferabzug droht:

13...Dc7 14.Sc4 [Diagramm]...und das ist das andere positionelle Problem: auf d6 lockt dem weißen Schimmel natürlich ein wahres Prachtfeld! **14...0-0** unumgänglich. Zwar kann sich der weiße Springer nun auf d6 häuslich niederlassen, doch vermag er damit zumindest erst einmal keinen weiteren direkten Schaden anzurichten. Dem Springer den Zutritt nach d6 mit dem direkten **14...Lf8?** verwehren zu wollen, kann Weiß anbetrachts des in der

Mitte verbliebenen schwarzen Monarchen bereits härter angehen: Nach **15.f5!** würde es bereits verdammt brenzlig werden für Schwarz: **15...gxf5 (15...exf5 16.Sd6+ Lxd6? 17.exd6+) 16.Lxf5 exf5? 17.Sd6+-**

Weiß steht auf Basis der geschilderten Aspekte positionell klar besser. Es ist daher in der Tat für Weiß die Zeit gekommen, auf dieser Basis nun Nägel mit Köpfen zu machen. Zunächst scheint mir Weiß hierfür auch noch den richtigen Weg einzuschlagen... **15.h4!** mein Programm schlug diesen folgerichtigen Flankenangriff bereits im neunten Zug für Weiß vor **15...Se7** der stand auf c6 inzwischen ziemlich unglücklich. Den weißen Flankenangriff mit **15...h5!?** ausbremsen zu wollen, wäre auch problematisch, da nun der weiße Königsspringer ein lukratives Plätzchen auf g5 bekommen würde, mit der späteren Option, mittels g2-g4 doch noch die schwarze Königsstellung aufzureißen **16.h5 Sd5 16...Sf5 17.Lxf5 exf5 (17...gxf5? 18.h6) 18.Sd6** wäre keineswegs besser.

17.Dd2 Lb7 18.Sd6 Lc6? [Diagramm]

zunächst dachte ich, dass Dietmar damit bestrebt ist, sein Läuferpaar bewahren zu wollen. Angesichts dessen, dass der weiße Springer diesem Läufer haushoch überlegen ist, sollte sich Schwarz aber natürlich darüber freuen, wenn Weiß auf die schablonenhafte Idee kommen sollte, den Gegner seines Läuferpaares berauben zu wollen. Dietmar verriet mir - wie ich dann auch eher vermutete, dass er vielmehr davon träumte, mittels nachfolgendem b6-b5 (schneidet dem Springer den Rückzugsweg ab) und der Anhebelung durch f7-f6 den weißen Springer in Gefahr zu bringen. Abgesehen von der Langsamkeit dieses Vorhabens erscheint mir insbesondere letztgenannter Aspekt schon allein aufgrund der daraus resultierenden Schwächung von g6 kaum realistisch zu sein. Schließlich rollt ja bereits der weiße Angriff über die h-Linie heran. 18...Tad8 war stattdessen zu versuchen, was Schwarz bei unpräzise weißem Spiel gewisse Gegenchancen verschaffen könnte; man sehe z.B. 19.Le4?! (19.hxg6? fxg6) 19...Sxc3!? 20.Dxc3 (20.bxc3? Lxe4) 20...Txd6 21.Txd6 Lxe4+/-



Der Knackpunkt der Partie ist erreicht. Weiß steht auf dem Sprung, seine positionellen Vorteile im Rahmen eines Königsangriffs gewinnbringend zu verwerten. Oft kommt es dabei jedoch auf die richtige Zugfolge an. Weiß zeigt in der Folge dabei kein glückliches Händchen. Es bleibt der Eindruck zurück, dass Weiß in der durchaus zutreffenden Einschätzung, positionell überlegen zu stehen, nun den Gewinn allzu ungeduldig bzw. allzu euphorisiert erzwingen wollte

19.Sg5? den hätte Weiß zunächst erst mal noch nicht spielen sollen. Offenbar zog Erler anbedachts der Komplexität der Stellung recht rasch seine Züge vom Leder. Post mortem sagte er wohl, dass er - offenbar insbesondere im Geiste des ehemaligen "Angriffszauberers von Riga" Michail Tal, der in solchen Fällen dann in der Tat ähnlich verfuhr - vorwiegend auf die eigene Intuition vertraue als alles genau ausrechnen zu wollen. Im Nachhinein betrachtet war hier dann aber die Intuition doch etwas zu optimistisch gefärbt und entsprechend trügerisch...

Weiß konnte hier mit der richtigen Zugfolge bereits mehr oder weniger forciert eine Gewinnstellung erlangen. Nach 19.c4!+- wäre für Schwarz guter Rat bereits teuer: 19...Se7 (19...Sb4 20.hxg6 hxg6 21.Sg5! De7 22.Df2 drohend Dh4. Zieht dann der Turm f8, um den König eine Flucht zu ermöglichen, hängt dann aber immer der Bauer f7) 20.hxg6 hxg6 21.Sg5! drohend Df2-f4-h7. Überdies muss Schwarz dann auch immer mit einer Zerstümmerung seiner Königsstellung rechnen. Man sehe z.B. 21...Sc8 22.Sdx7! Txf7 23.Lxg6 Te7 24.Dc2 Ta7 25.Lf7+ Txf7 26.Dh7+ Kf8 27.Sxe6+ und Weiß gewinnt



19...h6 +/- Dietmar findet die einzig tragfähige Möglichkeit, weiterkämpfen zu können. Ich möchte vermuten, dass Weiß den durchaus nicht übersehen hat, sich von seiner Antwort hierauf aber dann einfach zu viel versprochen hat. Ein Rückzug des Springers würde jetzt natürlich wie ein Eingeständnis wirken, dass der vorige Zug verfehlt war... **20.hxg6?! [Diagramm]**

Dieses Figurenopfer wirkt zwar äußerst konsequent, aber offenbar etwas zu siegesgewiss überspannt Weiß damit allmählich den Bogen **20...hxg5[] 21.f5 [Diagramm]**

das sieht alles in der Tat ziemlich verdächtig bzw. kreuzgefährlich für Schwarz aus, aber der Schein trügt - jedenfalls, sofern Schwarz den Durchblick und die Nerven zu behalten vermag ... Stärker war an dieser Stelle wohl 21.gxf7! Txf7 22.Lh7+! (22.f5 Lxe5 23.Sxf7 Lg3+ 24.Kf1 Dxf7 25.Dxg5+ Dg7 überzeugt nicht) 22...Kf8[] 23.Sxf7 und die Lage erscheint völlig ungeklärt.



Auch nach der Partiefortsetzung darf sich Schwarz in der Folge keine schwächeren Züge leisten, was Dietmar zunächst gelang... **21...f6!/+** deckt g5 und bremst den weißen f-Bauern aus... 21...fxg6?! 22.Dxg5 gx5 23.Dg6; 21...Lxe5!? 22.gxf7+[] Txf7 23.Sxf7[] Lg3+ 24.Kf1[] Dxf7 25.Dxg5+ Dg7 26.Dxg7+ Kxg7 27.Th3 Lf4 28.Te1 exf5 29.c4 Sf6 30.Lxf5=/+



22.g3? [Diagramm] der drohende Schwenk der weißen Dame auf die h-Linie sieht auf den ersten Blick fast schon entscheidend aus, bleibt in der Folge aber erstaunlich wirkungslos... Mit 22.0-0 fxe5 23.Sf7[] Sf4-/+ 24.Lc4 hätte sich der Schaden für Weiß noch in Grenzen halten lassen; 22.fxe6 fxe5 23.Sf7 Sf4 sieht dagegen auch deutlich besser für Schwarz aus.

22...fxe5!/+ entwirzelt den weißen Schimmel und schafft einen Verteidigungspunkt auf f6 **23.Dh2** [Diagramm]

23.Sf7 wird ebenfalls ausgekontert: 23...e4 24.Dh2 (24.Lxe4 Dxg3+) 24...Txf7! 25.gxf7+ und nun z.B. 25...Kf8; Nach 23.Dxg5? kann sich Schwarz bereits "ganz langsam" den Gaumenschmaus 23...Dxd6 erlauben 24.Dh5 Sf6 und der weiße Angriff scheitert kläglich

23...Sf6? sieht zwar am logischsten aus, aber damit bringt sich Schwarz um die Früchte seiner starken Verteidigungsleistung der vorigen Züge. Nach 23...Tf6!/+ bliebe der weiße Angriff zumindest bei kaltblütiger Verteidigung überraschender Weise harmlos; man sehe z.B. 24.Sf7 (24.Se4 Txf5!) 24...exf5! 25.Lc4 Txg6! 26.Txd5 Dxf7 (oder auch profaner 26...Kf8) 27.Txc5 bxc5 28.Lxf7+ Kxf7 und der Damengewinn ist für Weiß entschieden zu teuer erkauf



24.Lc4 [Diagramm]

Weiß zeigt sich wieder auf der Höhe und erfasst die einzige Möglichkeit. Wie Dietmar gestand, hat er diesen Zug glatt übersehen. Nun ist der Ausgang der Partie wieder völlig offen. Es droht nun vernichtend Lxe6 **24...Tfe8!?** da Weiß zuvor ja eine Figur geopfert hat, kann es sich Schwarz erlauben, etwas Material zurückzugeben. Die einzige Alternative war 24...Tfd8!/? 25.fxe6 (25.Lxe6+? Kf8-+) 25...Kf8[] 26.Sf5[] Txd1+ 27.Kxd1 Lxh1! 28.e7+[] Ke8 (oder auch 28...Dxe7 29.Sxe7 Lf3+ 30.Le2 Td8+ 31.Kc1 Sg4 32.Dh7[] Sf6=) 29.Sxg7+ Kxe7 30.Sf5+ Kd7[] 31.Dxh1 Td8 32.g7 Weiß hat ausreichende Kompensation für die Minusqualität, aber wohl nicht mehr. Nicht angängig war hingegen 24...Ld5?? 25.Txd5! exd5 26.Lxd5+

25.Sxe8 Txe8 26.fxe6 drohend ein gewinnbringendes Abzugsschach mit e7 26.Lxe6+ Txe6!/? (auch 26...Kf8 scheint völlig angängig) 27.fxe6 Lxh1 28.Dxh1 e4!/=/+ wäre schwächer **26...Te7!** [Diagramm] Angängig wäre auch 26...Kf8!/? 27.0-0~

Eine weitere Schlüsselstellung für den Ausgang der Partie ist erreicht. Weiß fand nun nicht eine der beiden Möglichkeiten, mit denen sich der Ausgang der Partie noch gänzlich hätte offenhalten lassen



... **27.Tf1?** dieser Zug verhindert zwar einen Wegzug des Springers, leistet aber ansonsten im offensiven Sinne zu den besseren Alternativen zu wenig. Die beiden richtigen allein gangbaren Wege wären gewesen: 27...Td7 erzwingt die Öffnung der Läuferdiagonalen, was aber dennoch nicht zum Sieg reicht: 27...Lxd7 (ungefähr gleichwertig erscheint 27...Txd7 28.exd7+ Kf8] 29.Tf1 Ke7! 30.Txf6! Lxf6] (30...Kxf6 31.Df2++-) 31.Dh7+ Kd6] 32.g7 Lxg7] und nun etwa 33.Dg6+ Kxd7 34.Dxg7+ Kc8 35.Lxa6+ Kb8 36.Dxg5!?! b5!) 28.exd7+ Kf8]= 29.Dh8+ (oder gleichwertig zuerst 29.d8D+ Dxd8 30.Dh8+ Lxh8 31.Txh8+ Kg7 32.Txd8 Kxg6 29.Dh8) 29...Lxh8 30.Txh8+ Kg7 31.d8D Dxd8 32.Txd8 Kxg6 33.Lxa6 (33.Td6 b5 34.Le2 Ta7 35.Ld3+ Kg7) 33...Ta7 34.Lc4 b5 und ungefähr gleichen Chancen.



Die zweite Möglichkeit war 27.0-0 b5] 28.Txf6! Lxf6 29.Tf1] bxc4 30.Txf6 und nun muss Schwarz noch unbedingt 30...Dd8 finden. Weiß hat hier ausreichende Kompensation für die Minusfigur, aber nicht mehr

27...b5!/+ 28.Ld5! die Möglichkeit hierzu hat Weiß wohl zu seinem vorigen Zug bewegen. Zu spät wäre es jetzt für 28.Td7?? Lxd7] + (28...Txd7?? 29.e7+ bxc4 30.e8D+) ; 28.Txf6 Lxf6] **28...Lxd5!** natürlich nicht 28...Sxd5?? 29.Dh7# **29.Txd5 Txe6 [Diagramm]** selbstverständlich wieder nicht 29...Sxd5?? 30.Dh7#.

Die weißen Figuren stehen zwar eigentlich gut, aber es fehlt unterm Strich ein weiterer Mitstreiter, um den entscheidenden Punch landen zu können. **30.Dh1?!** mittels 30.g4=/+ , was schwarzes ...e4 unterbindet, konnte Weiß noch gehalten

30...e4! [Diagramm] nun läuft der schwarze Konter... (30...Sxd5?? 31.Dh7#) **31.Txg5?** deckt zwar das angegriffene g3, aber hier steht der Turm im offensiven Sinne gegenüber der Position auf der d-Linie verschenkt **31...Dd6+** oder auch ein anderer Damenzug auf die nun verwaiste d-Linie **32.Dh3** auch 32.Txf6 Txf6] 33.Dh7+ Kf8 reicht nicht aus. Der wäre auch auf die meisten anderen vorigen weißen Züge gekommen



32...e3! [Diagramm]

33.Ke2 33.Dg2 e2

33...Dd2+ 34.Kf3

...Te8 [Diagramm] der hing ja. Gegen die Drohung...e2 ist nun aber kein Kraut mehr gewachsen **0-1**

Leider ist es momentan nicht die Regel, dass die Ebersbacher Spieler in der zweiten Halbzeit immer den besseren Durchblick bewahren. Dabei ist das doch im Schach mindestens genauso wichtig wie beim Fußball. Insofern bleibt für Sympathisanten der Filstaler zu hoffen, dass sich schon möglichst bald wieder öfters die gegnerischen Spieler am Schwedenauftritt unserer Nationalkicker orientieren



Partieerfolg aus der Analyseküche

Geschrieben von: Michael Rupp
Montag, den 24. September 2012 um 19:03 Uhr

Verbandsliga Süd 2012/13 Runde 1, 23.09.2012

der kaltgestellte Partieerfolg aus der heimischen Analyseküche

oder: weshalb es sich (ab und an) doch lohnen kann, sich auf einen Schachgegner vorzubereiten

So mancher zu einer gewissen Änglichkeit neigende Schachspieler, der sich nicht allein auf seine vermeintlich überlegene Spielstärke oder Geistesgegenwart am Brett verlassen möchte, versucht mitunter, sich bereits im Vorfeld noch zuhause im stillen Kämmerlein einen Vorteil für die Startphase zu erarbeiten. Meist wird dieser - sagen wir vielleicht mal - "eröffnungstechnische Dopingversuch (rechtlich legaler Art)" aber schnell ad absurdum geführt, wenn der Opponent die gegnerische Durchtriebenheit bereits wittert und statt dessen dann den Möchtegern-Fallensteller zuerst vor eine Überraschung stellt, indem er eine völlig unerwartete Eröffnung aufs Brett bringt. In diesem Fall war die ganze meist mehr oder weniger völlig unökonomische Vorbereitung halt mal wieder wie eben meistens für die Katz und der deprimierte Küchenchef der heimischen Analyseküche ärgert sich dann mal wieder über die eigene Vermessenheit, aus dem inzwischen immens dicken Kochbuch der Schachvarianten das vermeintlich gewinnbringende Rezept herauszufiltrieren wollen zu haben und dafür mal wieder mehr oder weniger viel Freizeit letztlich nutzlos verbraten zu haben, die man statt dessen viel sinnvoller hätte verbringen können.

Insofern taugt die vorliegende Partie wohl tatsächlich als Beispiel eines optimalen Erfolgs derartiger eröffnungsmanipulativer Bemühungen (der offiziell statthaften Art), bereits im Vorfeld einer Schachpartie das schachliche Schlachtenglück zumindest ein Stück weit beugen zu wollen, die zuvor in der heimischen Variantenküche angesetzt wurden - im vorliegenden Fall tatsächlich quasi bereits für eine optionale Verwendung speziell für diesen praktischen Anlass vollständig kaltgestellt im Kühlschrank!

Wen die Möglichkeit derart erfolgreicher heimischer Küchenarbeit am Ende eher erschauern als entzücken lässt, sollte künftig entsprechend wohl besser für die Propagierung von Schachvarianten wie Fischer-Random-Chess bzw. Chess-960 eintreten oder zumindest ein breiteres Eröffnungsrepertoire pflegen, das einen entsprechenden Vorbereitungsaufwand selbst für den ambitionierten Analysenküchenbesitzer am anderen Ende des Brettes zu unattraktiv, da zu aufwändig machen lassen dürfte. Folgendes hatte sich also zugetragen...

Brett 2: Frank Fleischer (WD Ulm) - Michael Rupp (SVE)

Da verschiedene psychologische Aspekte sicherlich maßgeblich zum letztlichen Partieausgang beigetragen haben, sollte zunächst einmal vielleicht bereits Erwähnung finden, dass ich die Partie mit rund (wenn ich mich noch recht entsinne) siebenminütiger Verspätung auf meiner Uhr antrat, da ich die Anfahrtdauer etwas unterschätzt hatte und dann auch noch Probleme hatte, das richtige Gebäude und den richtigen Eingang zu finden. Wie nicht anders zu erwarten, fand ich den erwarteten Eröffnungszug aufgetischt:

1.e4 darauf konnte man schon einmal fest bauen. Nur ganz selten hat Frank auch mal versucht, seine Waffe gegen geschlossene Spielanfänge - die Holländische Verteidigung - mit einem Mehrtempo zur Geltung zu bringen, wozu **1.e4** nicht statthaft wäre **1...e6** in den letzten Jahren habe ich nur sehr selten zu diesem Anfangszug gegriffen. Vermutlich dürfte Frank meine Eröffnungswahl aber nicht nur überrascht, sondern wohl auch etwas pikiert haben; schließlich spielt Frank seit Jahr und Tag mit Schwarz selbst fast nichts anderes als eben - Französisch! Daher überlegte ich im Vorfeld auch ziemlich lange, ob es nicht doch zuviel der Dreistheit wäre, meinen Opponenten auf ihm besonders vertrauten Terrain gewissermaßen mit den eigenen Waffen schlagen zu wollen.

Mich doch dazu zu entschließen, gab es allerdings dann doch noch auch einen anderen Grund... **2.d4 d5 3.e5**



[Diagramm]...da Frank in der Vergangenheit nur in zwei datenbanklich erfassten Partien an dieser Stelle etwas anderes zog, konnte ich recht sicher davon ausgehen, dass er gegen mich als ein Gegner von nicht unbedingt furchterregender höherer Gewichtsklasse ebenfalls zu seiner Lieblingsvariante greifen würde. Und da sich überhaupt besonders viele Französischpartien von Frank sichten lassen konnten, war hier am ehesten etwas Konkretes auszubaldowern... **3...c5** vertraut wie die ganz überwiegende Mehrzahl der Franzosen der Kompetenz von Altmeister Nimzowitsch, der schon vor langem die Schachjünger belehrte, dass Bauernketten zunächst an ihrer Basis zu unterminieren seien... **4.c3 Sc6** ...um dann den Druck gegen die Basis zu erhöhen.

5.Sf3 Db6 der wohl älteste und häufigste, da am logischsten erscheinende Zug an dieser Stelle, da ganz im zuvor beschriebenen Lehrsinne Nimzowitschs **6.a3** auch Frank vertraut dem häufigsten Zug, der ein potenzielles schwarzes Läuferschach auf b4 unterbindet, aber nun auch mit der Möglichkeit b2-b4 eine offensive Option eröffnet **6...f6!?** **[Diagramm]**.

Das ist der Zug, den ich für diese Partie präpariert hatte! Die Hauptmöglichkeiten ...c4, ...Ld7 und ...Sh6 hatte Frank allesamt bereits vorgesetzt bekommen, den Textzug hingegen offenbar nicht. Auch wenn er von der Häufigkeit offenbar nur an siebter Position rangiert, bin ich mir sicher, dass er trotz über 300 gespielten Partien ein noch höheres Ranking verdient hätte.



7.Ld3 nach wenigen Minuten des Nachdenkens entschließt sich Weiß für diesen logischen Hauptzug **7...fxe5!** der häufigste Zug, dazu noch mit dem besten und für Schwarz (!) positiven Score **8.Sxe5** drohend Dh5. Wahrscheinlich ist die etwas häufiger gespielte Alternative 8.dxe5 einen Tick besser.



Ich glaube jedoch daran, dass Schwarz auch hier zumindest vollständig auszugleichen vermag **8...Sf6** stärker als das ebenfalls durchaus recht gut spielbare **8...Sxe5** **9.dxe5 9.0-0 cxd4** vielleicht noch präziser als das noch häufiger gespielte **9...Ld6 10.cxd4 Ld6!** **[Diagramm]**

Der weiße d-Bauer ist nach hinlänglich bekannter Manier ja indirekt durch Abzugsschach gedeckt: **10...Dxd4?? 11.Sxc6 bxc6 12.Lg6+ hxg6 13.Dxd4+-**; ebenfalls ein Reifall wäre **10...Sxd4?? 11.Le3** und Schwarz geht an der Fesselung zugrunde.

Da Schwarz nun Bauerngewinn auf e5 droht und **11.f4** wegen ...Dxd4 mit Schach nicht gut möglich ist...

11.Sxc6 der Rückzug **11.Sf3!?** kann kaum viel besser sein **11...bxc6!**

12.Sc3 **[Diagramm]** Eine direkte Deckung des d-Bauern wie mit **12.Lc2** tut nichts für die Entwicklung, in der Weiß ohnehin bereits zurückhängt und kann daher auch objektiv betrachtet nicht besser sein





12...Dxd4! [Diagramm]

Nanu? Weshalb sollte jetzt nach einem vermeindlich "neutralen" Zug auf einmal etwas funktionieren, was zugs zuvor zweifelsfrei unspielbar war?! Das dachten sich offenbar aber auch zwei von drei Schwarzspielern, die die Stellung schon einmal aufs Turnierbrett bekamen, den taktischen Gehalt der Stellung offenbar aber auch nicht vollständig zu erfassen vermochten und entsprechend objektiv schwächer die Annahme des vermeindlichen Danäergeschenks mittels 12...0-0 ablehnten, was die reale Tücke der Falle, in die sich mein Opponent letztlich verfangen sollte, wohl zu unterstreichen vermag!

Ich bin mir sicher, dass Frank als spielstarker Kontrahent den Braten nun gerochen hätte, wenn die Begleitumstände andere gewesen wären, als sie es an diesem konkreten Tag waren! Unterm Strich gab es aber wohl zu viele Hinweise darauf, dass der Gegner anscheinend einen "geliehenen Tag" erwischte hatte:

- eine lange Spielpause nach dem Ende der vergangenen Saison
- ein verspätetes und gehetzt wirkendes Eintreffen des Kontrahenten nach einer dazu noch langen Anfahrt (aus Berlin)
- ein teilweise übereilt und wenig konzentriert wirkendes Ziehen im offenbaren Bestreben, die anfangs vergeudete Bedenkzeit wieder wettzumachen

...und schließlich eben noch die spezifischen Gegebenheiten der Stellung: die vermeindlich übersehene Möglichkeit, dass ein potenzieller Läuferabzug nicht nur über das "Normalfeld" b5 möglich ist - und noch tückischer: dass dem schwarzen Turm auf h8 überhaupt noch eine Rolle zukommen könnte; schließlich ist im Moment die h-Linie ja geschlossen!

Der Schwarze - der übrigens bereits bei seiner Partievorbereitung von seinem Schachprogramm ebenfalls bereits belehrt worden war, dass der Bauer tatsächlich doch nicht vergiftet ist - war nun natürlich bereits gespannt wie ein Flitzbogen, ob der Weiße den Braten nun doch riechen würde (wovon der Schwarze angesichts dessen Spielstärke ausging), ohne dabei jedoch am Brett der Fülle der zuvor beschriebenen psychologischen Aspekte bereits vollständig gewahr zu sein. Und so kam es nun dann eben doch, dass Caissa dem Schwarzen heftig zuzwinkerte (oder vielleicht vielmehr mit Frank zu verführerisch flirtete, so dass sich der wachsame Blick des spielstarken weißen Jüngers vernebelte?!)

13.Lg6+?? In der anscheinend einzigen Partie, wo die Stellung nach dem 12.Zug im vorigen Jahr schon einmal zur Aufführung stand, vermochte der 24xx ELO zählende Spieler nun offenbar doch (unter sicherlich anderen Begleitumständen!) die Tücke der Stellung zu durchschauen und spielte entsprechend nun 13.Lg5. Dass er damit die Partie noch ins Remis retten konnte, hatte er sicherlich auch seinen rund 200 ELO Übergewicht zu verdanken, denn vollständige Kompensation für den Minusbauern sollte er damit nicht erlangt haben können. Als ich nun keineswegs geschockt wirkte, sondern eher recht unbefangen und ungerührt mit **13...hxg6 [Diagramm]**



den Läufer wegnahm, erkannte Frank nach einem ersten ungläubigen Blick auf die "frei schwebende Jungfrau" dann doch das Malheur, gewissermaßen als Waidmann auf eine Schildkröte gefeuert zu haben, die nun den vermeindlichen Fangschuss mit ihrem ehernen Panzer zum tödlichen Querschläger mutieren ließ, denn er setzte die Partie völlig zurecht nicht mehr fort! **0:1**

Ob sich wohl so mancher Kiebitz darüber gewundert hatte oder hätte, dass zuerst der Weiße die Hand reichte?!

Ich hoffe, dass es Frank neben dem Aspekt, dass für ihn mehr als ein Remis auch ohne dem Fauxpas realistischer Weise wohl nicht mehr drin gewesen wäre, auch zum Trost zu reichen vermag, dass er sich eigentlich ja nicht wirklich verrechnet, sondern eben lediglich nicht weit genug gerechnet hatte! Und das ist ein Verlustgrund, dem wohl schon jeder von uns Caissajüngern bis hin in die prominentesten Kreise bereits wiederholt erlegen ist, nicht wahr?! Sollten Sie aber - werter Schachfreund - nach den genannten Fingerzeigen den Grund für die Aufgabe des Weißen noch immer nicht erkannt haben, möchte ich Sie im Interesse der Entwicklung ihrer taktischen Fähigkeiten eigentlich auch nicht weiter aufklären - letztlich allerdings allein schon aus Sympathie für mein unter Wert geschlagenes, da von der Masse der zuvor beschriebenen aktuellen psychologischen Momente zwangsläufig geschwächte Opfer!